

Anderungsantrag zu Türkei von Diana Siebert u.a.

Antrag zum Landtagswahlprogramm "Interreligiöse Vielfalt in NRW stärken"
An die Kreismitgliederversammlung der Kölner Grünen am 16. Januar 2010

Streichung und Verschiebung des Absatzes S. 120, Zeilen 33 bis 44 "Die Türkei als Partner wahrnehmen"

Die Kölner Mitgliederversammlung möge beschließen, dass die Landesdelegiertenkonferenz beschließen möge:

Die Zeilen 33 bis 40 werden gestrichen

Die Zeilen 40 bis 44 werden ergänzt und in das Kapitel "Europa" (S. 107) verschoben.

Originaltext:

Die Türkei als Partner wahrnehmen

34 Menschen türkischer Herkunft stellen die größte Gruppe Zugewanderter in NRW. Türki 35 sche Unternehmen sind ein nicht zu unterschätzender Wirtschaftsfaktor in NRW, dessen 36 Bedeutung sich unter anderem in der deutsch-türkischen Handelskammer in Köln zeigt. 37 NRW muss also ein großes Interesse an engen Beziehungen zwischen der EU und der 38 Türkei haben. Wir setzen uns daher nicht nur für eine erfolgreiche Integration der hier 39 lebenden Menschen türkischer Herkunft ein, sondern auch für einen Ausbau der Bezie 40 hungen mit der Türkei auf allen Ebenen. Die Grünen stehen für ehrliche und zielführende 41 Verhandlungen zwischen der EU und der Türkei über einen Beitritt. Wir wollen eine aktive 42 Begleitung der Verhandlungen durch die Landesregierung, z.B. durch eine angemessene 43 Öffentlichkeitsarbeit oder die Unterstützung der Türkei im Reformprozess über lokale und 44 regionale partnerschaftliche Zusammenarbeit.

**Neuer Text im Kapitel "Europa" (S. 107) , anschließend an Zeile 48 -
(EINFÜGUNGEN IN GROSSBUCHSTABEN):**

Die Grünen stehen für ehrliche und zielführende Verhandlungen zwischen der EU und DEN BEITRITTSKANDIDATEN Türkei, KROATIEN UND MAKEDONIEN über einen Beitritt. Wir wollen eine aktive Begleitung der Verhandlungen durch die Landesregierung, z.B. durch eine angemessene Öffentlichkeitsarbeit oder die Unterstützung DIESER LÄNDER im Reformprozess über lokale und regionale partnerschaftliche Zusammenarbeit.

Begründungen:

1. zu Zeile 33-40

Der Absatz "Die Türkei als Partner wahrnehmen" steht im Leitentwurf unter "Interreligiöse Vielfalt in NRW stärken" (S.120). Dort ist er aus mehreren Gründen nicht richtig.

- Erstens definieren sich längst nicht alle aus der Türkei zugewanderten Menschen als muslimisch - sondern viele als atheistisch, alevitisch, christlich usw. - Es definieren sich auch längst nicht alle als türkisch - sondern kurdisch, armenisch oder europäisch . Vorsicht vor der Assoziationskette "Migrant - Moslem - Türke - Türkei" - Zweitens sind die Zugewanderten aus der Türkei nicht unbedingt Fans der Türkei; im Gegenteil: nicht wenige mussten von dort fliehen. Dass - wie hier im Leitentwurf suggeriert - ein Mensch oder eine Gruppe von Menschen im Ausland für das

jeweilige Herkunftsland stehen soll, verträgt sich auch überhaupt nicht mit dem grünen internationalistischen Gedanken.

- Drittens sollten wir Grünen für interreligiöse Vielfalt sein - aber völlig unabhängig davon, ob ein Staat enge Beziehungen zu Nordrhein-Westfalen hat.

- Viertens sollten wir sowieso nicht die Förderung der wirtschaftlichen Zusammenarbeit mit einem bestimmten Staat in unser Programm schreiben - warum Türkei und nicht Ukraine, China oder Brasilien?

Aus diesen Gründen die Passage streichen.

2. zu Zeile 40-44

a) Begründung zur Verschiebung ins Europa-Kapitel:

Der Beitritt der Türkei zur EU ist ein Beitritt eines Staates zu einer überstaatlichen Organisation. Er sollte deshalb im Europa-Kapitel behandelt werden. Hingegen sollte er unabhängig davon sein, ob in NRW religiöse Vielfalt herrscht und überhaupt davon, ob viele Menschen in NRW aus der Türkei kommen. Die Beitrittsperspektive der Türkei sollte nicht abhängig davon sein, dass es eine große türkische Community in NRW gibt.

b) Begründung zur Hinzuziehung von Kroatien und Makedonien.

Wir Grünen waren und sind für den EU-Beitritt einer Türkei, in der "Demokratie", "Rechtsstaatlichkeit", "Wahrung der Menschenrechte sowie die Achtung und den Schutz von Minderheiten" (vgl. die "Kopenhagener Kriterien" zum EU-Beitritt), das Primat der Politik über das Militär und Religionsfreiheit herrscht. Dasselbe gilt aber auch für die anderen Beitrittskandidaten Kroatien und Makedonien. Weil für alle drei Länder dieselben Kriterien gelten, sollen alle drei genannt werden.

AntragstellerInnen: Diana Siebert, Conny Wittsack-Junge, Beriwan Aymaz, Brigitta von Bülow, Sabine Jutta Müller, Angela Spizig, Christoph Goormann, Harald Junge (alle KV Köln), Sven Lehmann (KV Köln, Landesvorstand), Ute Hegener (Sprecherin LAG Europa, KV Essen), Anne Lütkes, Banu Bambal, Engin Esen, Ciler Firtina, Beisitzerin des Vorstand (alle KV Köln), Svenja Liehr (KV Münster), Christoph Gormanns (KV Düsseldorf), Ditte Gurack (KV Bochum), Joachim Langbein (KV Rhein-Sieg), Stephan Hense (KV Münster)